



Gewaltsame Enteignungen wegen Errichtung einer Touristenanlage in Da Nang Erpressung, Inhaftierung und Folter katholischer Gläubiger



1. Zusammenfassung und Forderungen	2
2. Methodologie	3
3. Enteignungen beim Bau einer Touristenanlage	3
4. Schlagstöcke und Tränengas gegen Trauerprozession	6
5. Verhaftungen und grausame Folter	7
6. Anklage gegen neun Katholiken	8
7. Ein Dorf unter Terror	9
8. Katholik zu Tode geprügelt	9
Anlagen A und B (Zeugenaussagen)	10, 11



© IGFM, September 2010

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)

– Deutsche Sektion e.V. –

Borsigallee 9, 60388 Frankfurt a.M.,

Tel.: 069 420 108 0, Fax: 069 420 108 33

Email: info@igfm.de, Web: <http://www.igfm.de>

1. Zusammenfassung und Forderungen

Seit 2007 gibt es mehrere Streite zwischen Katholiken und der vietnamesischer Regierung über das Besitzrecht auf Kirchengrundstücke und –gebäude in verschiedenen Regionen Vietnams, die von der kommunistischen Regierung konfisziert worden waren. Alle Auseinandersetzungen endeten mit einer Niederschlagung der Proteste durch die Regierung. Der Vorfall in Con Dau, einem Dorf in der Nähe der zentralvietnamesischen Stadt Da Nang mit 2.000 Katholiken, stellt keine Ausnahme dar. Ausgelöst wurde er durch das Vorhaben der Behörden, in diesem Ort eine ökologische Touristenanlage einzurichten. Die Umsetzung des Vorhabens ging mit einer rigorosen Enteignung von Anbau- und Nutzflächen einher – einem von den Katholiken trockengelegten und kultivierten ehemaligen Sumpfgebiet. Die Katholiken wehrten sich gegen die Enteignung, weil sie sich betrogen fühlten und Angst um ihre Existenz hatten. Außerdem wollen sie zusammen als Glaubensgemeinschaft in der Nähe ihrer Kirche und ihres Friedhofs leben. Die kommunistische Regierung berief sich bei der Enteignung auf das Eigentumsrecht des Staates über das ganze Land und argumentierte, die Bevölkerung habe kein Eigentum- sondern nur ein Nutzungsrecht auf die ihr zugeteilten Grundstücke.

Die Situation in Con Dau eskalierte, als die Regierung im Januar 2010 begann, den Druck auf die Katholiken vehement zu erhöhen. Den Höhepunkt bildete der Versuch am 4. Mai 2010, die Beerdigung der Katholikin Dang Thi Tan auf dem Gemeindefriedhof zu verhindern und den Sarg zu entwenden. Dabei ging die Polizei mit brutaler Gewalt gegen die Trauergäste vor, infolge der rund einhundert Menschen schwere Verletzungen davontrugen. Rund 60 Katholiken kamen in Haft und wurden gefoltert. Die danach täglich stattfindender Verhöre, Festnahmen und Misshandlungen durch die Polizei erzeugten im Dorf eine Atmosphäre der Angst, die durch den gewaltsamen Tod des Gemeindeglieds Nguyen Thanh Nam im Juli 2010 noch verstärkt wurde. Herr Nam wurde nach seiner Festnahme so misshandelt, dass er kurz danach seinen Verletzungen erlag. Acht Personen befinden sich in Haft und wurden wegen „Störung der öffentlichen Ordnung“ und „Behinderung von Beamten im Dienst“ unter Anklage gestellt. Aus Angst vor der Verfolgung und Folter flohen einige Dutzend Katholiken ins Ausland.

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) verurteilt die exzessive Gewaltanwendung der Polizei und Miliz bei der Beerdigung im Mai 2010 in Con Dau. Die Teilnehmer der Prozession hatten sich am Anfang friedlich verhalten, bis die Polizei eingriff, um den Sarg zu beschlagnahmen.

Die IGFM verurteilt aufs Schärfste, dass die inhaftierten Personen gefoltert und misshandelt wurden, um ihnen falsche Geständnisse und Zugeständnisse für die Enteignung ihres Landes abzupressen.

Die IGFM verurteilt, dass Vietnam die Berichterstattung über die Ereignisse in Bild, Ton und Schrift verhindert hat. Mit Repressalien und Gewaltandrohung gelang und gelingt es der Regierung, die Menschen in Con Dau mundtot zu machen und das Dorf von der Außenwelt zu isolieren.

Die IGFM erklärt, dass das Eigentumsrecht der Bewohner in Con Dau schwer verletzt wurde. Obwohl ihre Vorfahren und sie das ursprünglich unbewohnbare Sumpfgebiet nutzbar gemacht hatten, entzieht die Regierung Vietnams ihnen das Recht auf dieses Land als privates Eigentum. Statt den Bauern ein Vorzugsrecht auf Wiedererwerb ihres Grundstücks im zukünftigen ökologischen Gebiet einzuräumen und friedliche Mittel bei einem zivilen Streit einzusetzen, setzt die Regierung auf Gewalt.

Der Vorfall in Con Dau hat einen eindeutigen religiösen Bezug, denn die Dorfkirche und der Friedhof gehören den Erben der wegen ihres Glaubens Verfolgten. Die Bezirksregierung von Da Nang hat nicht verheimlicht, dass sie immensen Druck auf den Bischof von Da Nang und den Gemeindepfarrer in Con Dau ausgeübt hatte, damit diese die katholische Gemeinde Con Dau zu einem Umzug überreden sollten. Ferner weist die gezielte Verfolgung der Kirchenfunktionäre in den letzten Monaten auf eine absichtliche Zerstörung der kirchlichen Gemeindestruktur in Con Dau hin. Ohne starke und engagierte Führungspersönlichkeiten hätte die Gemeinde Con Dau keine Chance, gegen das Regierungsvorhaben in ihrem Dorf Widerstand zu leisten.

Die IGFM befürchtet, dass die katholische Gemeinde in Con Dau nicht länger existieren wird, wenn die Weltgemeinschaft nicht zugunsten der Opfer der Staatsgewalt intervenieren wird.

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) fordert Vietnam auf:

- **Alle Gefangenen unverzüglich und bedingungslos freizulassen und alle Anklagepunkte gegen sie aufzuheben;**
- **Eine Untersuchung des Vorfalles vom 4.5.2010 (Beerdigung von Frau Dang Thi Tan) einzuleiten, bei dem Hunderte von Menschen verletzt und Dutzende verhaftet wurden, und die dafür Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen;**
- **Fälle von Misshandlung und Folter auf der Polizeiwache des Bezirks Cam Le am 4.5.2010 und in den Tagen danach zu untersuchen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen;**

- **Die Umstände, die zum gewaltsamen Tod von Herrn Nguyen Thanh Nam am 3.7.2010 geführt hatten, zu untersuchen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen mit besonderem Augenmerk auf den Milizsoldaten namens Dê, der an der Misshandlung maßgeblich beteiligt gewesen sein soll;**
- **Das Bauvorhaben in Con Dau auszusetzen, um eine friedliche Übereinkunft mit den Dorfbewohnern zu erzielen unter Berücksichtigung des Rechts auf Rückkehr eines Jeden auf sein altes Grundstück;**
- **Repressalien in Form von Verhaftung, Verhören, Misshandlungen und Einschränkung der Grundfreiheiten unverzüglich einzustellen und die Miliz und die Polizei aus dem Dorf Con Dau abzuziehen;**
- **Eine Untersuchung der Rolle des verantwortlichen Sekretärs der Kommunistischen Partei Vietnams der Stadt Da Nang, Nguyen Ba Thanh, einzuleiten, der bei der Durchsetzung der Enteignungen auf Eskalation der Gewalt und Druckausübung gesetzt hatte;**
- **Grundsätzlich auf friedliche Mittel bei Streitigkeiten um Enteignungsobjekte zu setzen und Bauvorhaben so lange auszusetzen, bis eine Einigung mit den Betroffenen erzielt worden ist.**

Ferner ruft die IGFM die EU und die USA auf, die Forderungen der IGFM in den Dialog mit Vietnam einzubringen und zu sie unterstützen. Westliche Länder sollen den Flüchtlingen aus Con Dau ein würdiges Leben ohne Angst und in Freiheit ermöglichen.

2. Methodologie

In dieser Dokumentation verwendet die IGFM Informationen, die aus folgenden Quellen stammen:

- Von Flüchtlingen aus Con Dau: Zeugenaussagen (Anlage A und B) von Personen, die nach Thailand geflohen sind, liegen in schriftlicher Form oder als Tonaufnahme bei der IGFM vor;
- Von Verwandten der Opfer in Con Dau: Aussagen bei der Anhörung vor der US Parlamentarischen "Tom Lantos Commission" über Religionsfreiheit in Vietnam, US House of Representatives, am 18.8.2010 in Washington;
- Von der vietnamesischen Regierung: Stellungnahme des vietnamesischen Außenministeriums und Berichte aus den Presseorganen der vietnamesischen Polizei und der Stadtverwaltung Da Nang;
- Von der Katholischen Kirche in Vietnam: Mitteilungen des Bistums Da Nang und Websites verschiedener Kirchengruppen;
- Von internationalen Medien: Zeugeninterviews des Radio Free Asia (RFA) und der British Broadcasting Corporation (BBC).

3. Enteignung beim Bau einer Touristenanlage

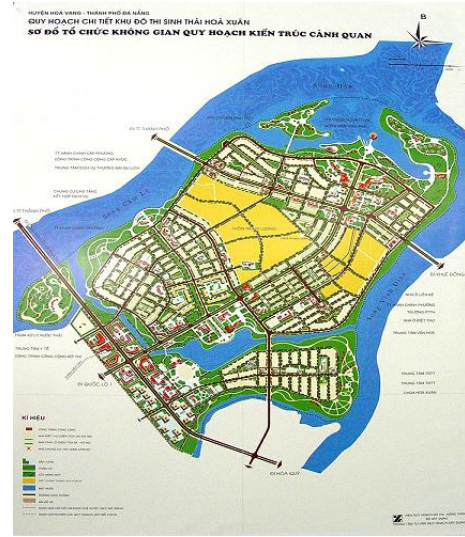
Das Dorf Con Dau liegt in Zentralvietnam im Einzugsgebiet der Stadt Da Nang und ist die Heimat von rund 2.000 Bauern, die alle katholisch sind. Ende des 19. Jahrhunderts kamen die ersten Katholiken nach Con Dau, weil sie in ihren Heimatorten aufgrund ihres Glaubens von der Nguyen-Dynastie verfolgt wurden. Die Bewohner von Con Dau haben daher einen engen Bezug zum Christentum und betrachten ihre Dorfkirche und den Friedhof als heilige Bestandteile ihres Glaubens.

Der jahrhundertealte Friedhof der Gemeinde, in dem Generationen von Gemeindemitgliedern begraben liegen, liegt etwa 1 Km von der Kirche entfernt. Er liegt mit seinen über 2.000 Grabstätten in einem 10 Hektar großen Park. In der Mitte des Friedhofes befindet sich eine Kapelle, in der sich Gemeindemitglieder zum Abendgebet versammeln. Da der Friedhof über 100 Jahre alt ist, ist er nach vietnamesischem Gesetz ein erhaltenswertes Kulturerbe. Jetzt soll nach dem Willen der Regierung der Gemeindefriedhof von Con Dau zum dem 30 Km entfernten Friedhof Hoa Son verlegt werden.

In Mai 2007 gab das Volkskomitee der Stadt Da Nang bekannt, 430 Hektar Land im Bezirk Hoa Xuan an internationale Bauunternehmen zu verkaufen, um darauf eine ökologische Touristenanlage mit vielen Villen und hochwertigen Häusern einzurichten. Im Laufe der Zeit wurde das Projekt umbenannt und heißt jetzt „Ökologische Stadt Hoa Xuan“. Das betroffene Gebiet umfasst fünf Dörfer, darunter das katholische Dorf Con Dau mit 110 Hektar, dessen Einwohner sich vehement gegen das Projekt wehrten.



Luftbild von Hoa Xuan



Bauplan des ökologischen Stadtgebiets Hoa Xuan

Die Regierung kündigte an, dass sie alle 10.000 Menschen in Gebiete außerhalb des Tourismus-Zentrums umsiedeln und sie für das Land entschädigen würde. In mehreren Gesprächen legte die Regierung den Einwohnern von Con Dau nahe, dass sie ihre Grundstücke und Häuser verlassen müssen, ein Verbleib nicht erlaubt sei, da sie nicht genug Geld für einen Rückerwerb ihres Grundstücks hätten und sich an die neuen Bauvorschriften nicht werden halten können¹.

Die Regierung drängte auf eine Einigung. Aber die von ihr angebotene Entschädigungssumme lag weit unter dem eigentlichen Marktwert: 250.000 vietnamesische Dong (10€) pro Quadratmeter Land mit Haus und 50.000 Dong/qm (2€) für Ackerland. Der eigentliche Marktpreis dafür aber liegt bei 80€ bis 120€ pro Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche. Als die Betroffenen in Erfahrung brachten, dass Investoren einen noch höheren Preis an die Regierung gezahlt hätten, kam im Bezirk Hoa Xuan große Unzufriedenheit hoch.

Die Betroffenen hielten die Entschädigung für nicht angemessen. Mit der Entschädigungssumme wären sie nicht imstande, ein Grundstück gleicher Größe im neuen Siedlungsgebiet zu kaufen, da der dortige Quadratmeterpreis mindestens 800.000 Dong (32€) beträgt und damit die Entschädigungssumme beinahe um das dreifache übersteigt². So müsste z.B. ein Betroffener für 800 qm Land mindestens 4.800€ zusätzlich aufbringen, abgesehen von zusätzlichen Kosten für den Bau des Hauses und der Beschaffung von Ackerland zu freien Marktpreisen. Bei einem Landesdurchschnittseinkommen von 300€ im Jahr völlig undenkbar.

Ein anderes Rechenbeispiel verdeutlicht die Sorgen eines Katholiken hinsichtlich des Umzugs des Friedhofs. Die Regierung versprach, 2 Millionen Dong (80€) Entschädigung für den Umzug eines Grabes zu zahlen. Aber allein für die Ausgrabung hätte er 60€ und für den Bau eines neuen Grabs in Hoa Son Friedhof 200€ zahlen müssen. Insgesamt müsste er für jedes Grab 180€ draufzahlen. Weil er insgesamt zehn Gräber auf dem alten Gemeindefriedhof hat, würde ihm das Umbetten 1.800€ kosten, was er sich keinesfalls leisten könnte.

März 2008: Regierungsvertreter begannen zuerst Gespräche mit den Bewohnern der von Con Dau benachbarten Dörfern Trung Luong, Cam Chanh, Lo Giang und Tung Lam. Nach eingehenden Erläuterungen der Gründe für das Projekt und seines Nutzen konnte sie letztendlich die Menschen überreden, die Vereinbarung zu unterzeichnen, ihr Land zu verkaufen und wegzuziehen. Der Hauptgrund, weshalb die Bewohner dieser vier Dörfer der Umsiedlung zugestimmt haben, lag nicht in der Überzeugungskraft der Regierungsvertreter. In der Anfangsphase kämpften auch sie sehr energisch gegen die Umsiedlung. Doch viele ihrer Einwohner sind Beamte bzw. Angestellte, des Staates oder Mitglieder der Kommunistischen Partei Vietnams. Ein anhaltender Widerstand gegen die Umsiedlungspolitik hätte daher zum Verlust der Arbeitsstelle geführt.

In Con Dau war der Widerstand gegen die Umsiedlung besonders groß - nicht nur, weil wenige seiner Bewohner beim Staat angestellt sind, sondern weil sie ihr Land in enger Verknüpfung mit ihrem Glauben empfinden. Der Friedhof und die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche von Con Dau sind in Besitz der katholischen Gemeinde; es waren katholische Geistliche, die über einen Zeitraum von 135 Jahren dieses Gebiet besiedelten und das Dorf errichteten. Mehrere Generationen von Katholiken liegen auf dem Friedhof begraben und dessen Kapelle dient als primärer Platz für den Gottesdienst von Gemeindegliedern.

Nun sollte laut Befehl der Regierung im Rahmen der Durchsetzung ihres Projekts der Friedhof in ein gebirgiges Areal fernab bewohnbaren Gebiets verlagert werden, die Dorfbewohner von Con Dau dagegen in ein anderes weit entferntes Gebiet umgesiedelt werden. Der Vorschlag der Dorfbewohner, sie näher zur Kirche hinziehen zu lassen und im Gegenzug die umgebenden Reisfelder in das neue Erholungsgebiet mit einzuschließen, wurde schlichtweg abgelehnt. Auch machte die Regierung wiederholt deutlich, dass für sie die Entvölkerung des gesamten Gebiets die einzige Option sei. Daraufhin verweigerten die Menschen von Con Dau ihre Unterschrift. Die Spannungen zwischen den Dorfbewohnern und der Regierung, vor allem mit ihrem Repräsentanten vor Ort, dem KP-Parteisekretär der Stadt Da Nang, Nguyen Ba Thanh, nahmen zu. Als Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Vietnams war er persönlich in das Projekt involviert und traf sich zehnmal mit den Menschen von Con Dau, um sie zu überreden bzw. ihnen zu drohen.

25. Januar 2010: Rund 100 Polizisten und Regierungsbeamte unter der Leitung des Sekretärs der Kommunistischen Partei von Da Nang, Nguyen Ba Thanh, riegelten das Dorf Con Dau ab. Die Bewegungsfreiheit der Dorfbewohner wurde eingeschränkt. Dann drangen Polizisten in jedes Haus ein und zwangen die Familienoberhäupter zur Unterzeichnung der Vereinbarung für die Umsiedlung. Allerdings gelang es der Polizei, von 400 Haushalten nur zehn eine Unterschrift abzunötigen. Viele Häuser, deren Besitzer abwesend waren, wurden versiegelt und die Besitzer mit einer Geldstrafe von einer Million vietnamesischen Dong (40€) belegt. Nicht anwesend während der Polizeirazzia war auch der Vorsitzende des Gemeinderates von Con Dau, Thai Van Lien, Besitzer eines Grundstücks von 833 qm und für seinen Widerstand gegen die Zwangsumsiedlung bekannt. (¹, ebd). Mehrmals suchte die Polizei am 25.1.2010 und am 26.1.2010 sein Haus auf der Suche nach ihm vergeblich auf. Anschließend erging von Amtswegen gegen ihn die Beschuldigung wegen „Behinderung der Regierungsarbeit“ - weil er „absichtlich abwesend ist, und daher den Bescheid zur Enteignung nicht in Empfang nehmen kann“. So steht es wörtlich in den beiden Protokollen über administrative Verstöße, die der IGFM in Kopien vorliegen. Der Bischof von Da Nang kritisierte das gewalttätige Vorgehen und erklärte, dass „die Regierung keinen Druck oder keine Gewalt anwenden soll, wenn sie mit der Bevölkerung auf eine Kooperation hinarbeiten oder einen zivilen Konflikt lösen will“ ³.

26. Januar 2010: Die Katholiken in Con Dau schickten einen Appell an die Zentralregierung in Hanoi, in dem sie sich über den exzessiven Druck durch die Stadt Da Nang beschwerten. Der Brief wurde von 400 Vertretern der Haushalte unterzeichnet. Sie baten, bei ihrer Dorfkirche bleiben zu dürfen und beschwerten sich über das ungerechte Entschädigungsvorhaben für ihr Land. Als Bauern wüssten sie nicht, wie sie ein Auskommen haben können, wenn sie ohne Arbeit in ein städtisches Gebiet umgesiedelt werden.

Wie schon 2008, erhielten sie auch diesmal von der Zentralregierung keine Antwort, aber eine Reaktion: Parteisekretär Nguyen Ba Thanh verhängte gegen sie und insbesondere den Gemeinderat das Verbot, Sammelbeschwerden an Regierungsstellen zu schicken. Die Polizei ermittelte gegen die Verfasser der Sammelbeschwerde und schikanierte den Gemeinderat. Jeden Tag ließ man seine Mitglieder zum Verhör auf der Polizeiwache vorführen, was die die Existenzgrundlage der Betroffenen störte und die Arbeit des Rates lahm legte.



Le Van Sinh, ohnmächtig nach Tränengasangriff, neben dem Grab seines Vaters (10.4.2010)



Der Gemeindefriedhof von Con Dau mit dem Schild „Bestattung streng verboten“

4. März 2010: Wieder leitete Parteisekretär von Da Nang, Nguyen Ba Thanh, eine Razzia mit hunderten von bewaffneten Polizisten und Regierungsbeamten, um Familien in Con Dau zu nötigen, die Umsiedlungsvereinbarung zu unterschreiben, damit er das Land den Bauunternehmen übergeben kann. Aber niemand unterschrieb.

9. März 2010: Parteisekretär Nguyen Ba Thanh besuchte den Gemeindepfarrer Nguyen Tan Luc, um ihn zu drängen, bei seiner Predigt die Gemeindemitglieder zu überreden, dem Regierungsbefehl Folge zu leisten. Pfarrer Luc weigerte sich und erklärte, dass dies eine Angelegenheit zwischen der Regierung und den Menschen sei und es für ihn bzw. die Kirche nicht angemessen sei, Menschen aufzurufen, ihr Land zu verlassen.

10. April 2010: Die Stadtregierung von Da Nang verhängte ein Verbot für künftige Bestattungen auf dem Gemeindefriedhof von Con Dau und ließ auf dem Friedhof ein Schild mit der Inschrift „Bestattung streng verboten“ aufstellen. Außerdem wurden ein Dutzend Polizisten um den Friedhof postiert, um den Zutritt tags und nachts zu blockieren. Dem 73jährigen Gemeindemitglied Le Van Sinh, der dagegen protestierte, sprühte ein Polizist Tränengas ins Gesicht, worauf der alte Mann das Bewusstsein verlor. Le Van Sinh hatte versucht, ein Verbotsschild zu entfernen, das die Polizei auf dem Grab seines Vaters aufgestellt hatte und was er als Schändung empfand. Nach dem Vorfall protestierten rund hunderte Katholiken vor dem Friedhof gegen den polizeilichen Übergriff auf Le Van Sinh.

4. Schlagstöcke und Tränengas gegen Trauerprozession

Am 1.05.2010 verstarb in Con Dau die 82jährige Katholikin, Dang Thi Tan. Ihr letzter Wunsch an ihre Kinder war, neben ihrem Ehemann und ihren Vorfahren auf dem Gemeindefriedhof begraben zu werden, selbst wenn es nur für einen Tag möglich sei. Am 4. Mai 2010 sollte sie bestattet werden. Zum Begräbnis wurden traditionell die meisten Gemeindemitglieder erwartet. Unmittelbar nach ihrem Tod verschärfte die Polizei die Überwachung des Gemeindefriedhofs und des Hauses der Verstorbenen. Sie warnte deren Familie vor einem Begräbnis auf dem Gemeindefriedhof, verbot dem Pfarrer, die Grabzeremonie auf dem Friedhof durchzuführen, und warnte die Gemeindemitglieder, an der Beerdigung teilzunehmen (Zeugenaussage von Frau T., Anlage A). Insbesondere wurden die Gruppe der Sargträger, die Kirchenmusikanten und der Kirchenchor mit Verfolgung wegen „staatfeindlicher Haltung“ bedroht.



Sarg mit dem Leichnam von Dang Thi Tan vor dem Polizeikordon vor dem Gemeindefriedhof in Con Dau (4.5.2010)

Die Familie von Frau Tan war fest entschlossen, den letzten Willen der Verstorbenen durchzusetzen. Falls die Polizei den Zugang zum Gemeindefriedhof verhindere, würde man den Sarg vor den Friedhof hinstellen und nirgendwo anders hinbringen, so die Position der Familie. Auch die Gemeindemitglieder waren fest entschlossen, an der Prozession zum Gemeindefriedhof teilzunehmen, weil es ihrer Meinung nach keine Vereinbarung zwischen der Gemeinde und der Regierung über die Auflösung des Friedhofes gegeben hatte. Die Lage war angespannt, denn beide Seiten bereiteten sich auf eine Konfrontation bei der Beerdigung vor.

Am Vorabend der Beerdigung wurde eine Frauengruppe beim Gebet in der Friedhofskapelle und nahe des Friedhofs von Polizeikräften brutal aufgelöst, sogar Kinder wurden zusammengeschlagen. Die Polizei sperrte die Pforte des Gemeindefriedhofs mit Stacheldraht und positionierte über 300 bewaffnete Beamte um den Friedhof, darunter ein Bataillon der Sonderkräfte für Niederschlagung von Volksaufständen (Einheit 113). Die Truppen waren schwer bewaffnet und mit automatischen Maschinengewehren (AK47) ausgerüstet.

Am 4. Mai fand um fünf Uhr die Trauermesse in der Kirche von Con Dau statt. Anschließend traten hunderte Gemeindemitglieder die Beerdigungsprozession zum Friedhof an. Daraufhin riegelte die Sonderpolizei den Weg zum Gemeindefriedhof ab und griff die Teilnehmer an. Sie versuchte vergeblich, den Sarg zu beschlagnahmen. Es gab ein sechsstündiges Geschiebe zwischen den Trauernden und den Einheiten der Polizei und der Paramilitärs.

Gegen 13:00 Uhr erhielt die Polizei Verstärkung und änderte ihre Taktik. Nach Warnschüssen in die Luft setzte sie Tränengas gegen die Prozessionsteilnehmer ein und schlug wahllos mit Schlagstöcken und elektrischen Stöcken auf sie ein. Einige Gemeindemitglieder wehrten sich, indem sie die Einsatzkräfte mit Schlamm bewarfen. Schließlich wurde der Prozessionszug auseinander getrieben. Die Polizei verfolgte die Menschen bis in die Häuser hinein und schlug sie brutal zusammen. Über 100 Menschen wurden verletzt, einige schwer. Mehrere Zeugen berichteten, dass die Polizei Tränengasgranaten ins Haus des Katholiken Tran Binh geschossen habe, das als Zufluchtsort für die Fliehenden gedient hat. Anschließend habe sie sein Haus gestürmt, Gartentor und Haustür zerstört und den Jesus-und-Maria-Altar demoliert⁴. Tran Binh ist Besitzer eines Cafés in Con Dau. Sein Bruder Nguyen Huu Vinh wird von der Polizei gesucht, zwei andere Brüder, Nguyen Huu Liem und Nguyen Huu Minh, und sein Neffe Le Thanh Lam befinden sich in Haft.

Der Polizei gelang es, den Sarg zu beschlagnahmen. Sie brachte ihn zum (neuen) Friedhof Hoa Son, wo die Familie gezwungen wurde, einer Einäscherung zuzustimmen.

5. Verhaftungen und grausame Folter

Während der Prozessionsauflösung wurden rund 60 Personen verhaftet. Herr N. und andere berichteten, dass die Polizei ihn mit dem elektrischen Stock malträtiert und mit zahlreichen anderen Personen abgeführt habe. Auf dem Weg zur Polizeiwache und während des Verhörs haben Polizisten aber auch Unbekannte in Zivil immer wieder auf sie eingeschlagen (Anlage B). Die Katholiken sollten gestehen, wer Anführer der Prozession war, wer sie zur Teilnahme überredet hatte, wer fotografiert und gefilmt und wer die Informationen an Nachrichtenmedien ins Ausland geleitet hatte. Sie mussten ihre Aussagen niederschreiben und bis zu sieben Mal wiederholen. Ein Junge wurde geschlagen - er sollte zugeben, Steine auf Polizisten geworfen zu haben, obwohl er dies nicht getan hatte. Schließlich gestand er, um nicht weiter gefoltert zu werden.⁵

Die Gefangenen berichteten von grausamen Foltermethoden. Einige wurden bis zur Bewusstlosigkeit geschlagen. Infolge der Misshandlung erlitt die schwangere Le Thi Van eine Fehlgeburt. Ein Zeuge berichtete, dass die Polizei eine Frau entkleidet an einen Baum gehangen habe. Eine andere Zeugin berichtete, dass ein Polizist seine Pistole in die Vagina einer Frau eingeführt habe. Ein weiterer Mann, dessen Bruder drei Tage lang festgehalten wurde, berichtete, dass die Polizisten gesagt haben: „Solltet ihr auch nichts getan haben, schlage ich solange zu, bis ihr eure Schuld zugebt. Falls ihr eure Schuld bereits zugegeben habt, schlage ich solange, bis ihr die Tat nie mehr wiederholen werdet“.⁶

Nachdem man ihnen mit brutaler Gewalt falsche Geständnisse abgepresst hatte, kamen alle bis auf wenige Personen nach einigen Tagen frei, allerdings unter drei Bedingungen: 1) Sie sollten den vorgelegten Vertrag über den Verkauf ihres Landes und Umsiedlung unterzeichnen; 2) Sie sollten niemandem berichten, dass sie Folter und Misshandlung ausgesetzt waren; 3) Sie sollten gestehen, dass sie gegen das Gesetz verstoßen hatten. Den Freigelassenen wurde untersagt, sich wegen medizinischer Versorgung an ein Krankenhaus oder an Privatärzte zu wenden. Alle standen nach der Freilassung unter Hausarrest und wurden in den ersten drei Tagen zweimal täglich zur Polizei vorgeladen. Später wurde der Abstand zwischen den Verhören länger, aber blieb sehr willkürlich.⁵, ebd.)

In einem Hirtenbrief bestätigte Bischof Chau Ngoc Tri von Da Nang, dass die Trauerprozession friedlich war, bis die Spezialeinheit der Polizei mit „der stärksten möglichen Gewalt“ sie aufgehalten habe. Er erklärte, dass 59 Personen am 4.05.2010 verhaftet wurden. Nach seiner Information seien am 6.05.2010 noch 20 Personen in Haft gewesen und die Polizei anhand von Videoaufnahmen weitere Personen festgenommen habe⁷. Das vietnamesische Außenministerium dementierte dagegen, dass die Polizei die Beerdigung verhindert habe. Auch habe die Ausschreitung nichts mit der Religionsfrage zu tun, so das Ministerium⁸. In einer gemeinsamen Sitzung am 18.05.2010, über die Regierungszeitungen ausführlich berichtet haben, warf KP-Sekretär Nguyen Ba Thanh dem Bischof von Da Nang und dem Gemeindepfarrer in Con Dau vor, sich nicht in die Angelegenheit eingeschaltet zu haben. Der KP-Funktionär wörtlich: „Wie konnten Sie in dieser brennli-

gen Situation zu einer Klausur fahren? Warum haben Sie stattdessen nicht die katholischen Gläubigen aufgehalten und überredet?“⁹.

6. Anklage gegen neun Katholiken

Am 13.5.2010 erhob die Polizei des Bezirks Cam Le gegen sechs inhaftierte Katholiken - **Nguyen Huu Liem, Phan Thi Nhan, Nguyen Thi The, Doan Cang, Le Thanh Lam** und **Tran Thanh Viet** - Anklage nach Art. 245 und 257 des vietnamesischen Strafgesetzbuches („Störung der öffentlichen Ordnung“ und „Behinderung von Beamten im Dienst“).¹⁰

Liste der verhafteten bzw. unter Anklage stehenden Katholiken					
Nr	Bild	Name, Vorname	Jahrgang	Verhaftung	Haftort
1		Doan, Cang	1965	4.5.2010	Auf Bewährung freigelassen
2		Le, Thanh Lam	1979	4.5.2010	unbekannt
3		Nguyen, Huu Liem	1963	4.5.2010	unbekannt
4		Nguyen, Huu Minh	1964	25.5.2010	unbekannt
5		Nguyen, Huu Vinh	1968	gesucht	
6		Nguyen, Thi Lieu	1956	4.5.2010	unbekannt
7		Nguyen, Thi The	1960	4.5.2010	unbekannt
8		Phan, Thi Nhan	1965	4.5.2010	unbekannt
9		Tran, Thanh Viet	1971	4.5.2010	unbekannt

Doan Cang, der am 4. Mai von der Polizei brutal zusammengeschlagen und schwer verletzt worden war, wurde gezwungen, im Staatsfernsehen ein Geständnis abzulegen. Danach ließ man ihn auf Bewährung frei. Die anderen fünf inhaftierten Katholiken werden an einem unbekanntem Ort gefangen gehalten.

Nguyen Thi Lieu, eine Gegnerin der Enteignungspolitik, wurde am 4.05.2010 in ihrem Haus verhaftet. Ein Zeuge erzählte, dass ihr schon am 5.05.2010 in der Untersuchungshaft erklärt wurde, dass sie von einem Gericht bereits zu einer Haftstrafe verurteilt worden sei (⁵, ebd.). Ob dies der Tatsache entspricht oder die Polizei damit die anderen Gefangenen einschüchtern wollte, ist derzeit unbekannt. Drei Wochen später berichteten Regierungszeitungen, dass Frau Lieu vom Volksgericht des Bezirks Cam Le am 28.05.2010 wegen „vorsätzlicher Körperverletzungen“ zu neun Monaten Haft verurteilt worden sei. Laut Staatsmedien soll sie im September 2009 eine Frau in der Kirche angegriffen haben.¹¹ Frau Lieu dagegen beteuert, dass sie damals einen Streit schlichten wollte. Ihre Verhaftung am 4.05.2010 während des Polizeieinsatzes gegen die Beerdigungsteilnehmer darf nach Ansicht der IGFM nicht als Zufall gewertet werden.

Am 25.5.2010 erhob die Polizei ebenfalls Anklage wegen „Störung der öffentlichen Ordnung“ und „Behinderung von Beamten im Dienst“ gegen zwei Brüder des bereits inhaftierten Nguyen Huu Liem, **Nguyen Huu Minh** und **Nguyen Huu Vinh**. Nguyen Huu Minh, Stellvertretender Vorsitzender des Gemeinderates Con Dau und zuständig für Bestattungs-Angelegenheiten, wurde am 25.05.2010 nach Hausdurchsuchung verhaftet. Nguyen Huu Vinh, Leiter der Sargträgergruppe, ist untergetaucht und wird derzeit polizeilich gesucht. Laut Polizeizeitung sei es ihre Entscheidung gewesen, dass die Verstorbene „gegen den Willen der Familie auf dem Gemeindefriedhof beerdigt wird“¹².

7. Ein Dorf unter Terror

Im Dorf Con Dau herrscht eine Atmosphäre der Angst und des Misstrauens. Einwohner dürfen sich nicht in Gruppen mit mehr als drei Personen versammeln. Sie dürfen nicht fotografieren, nicht mit fremden Menschen sprechen und keine Interviews ausländischen Medien geben. Die Freigelassenen werden immer wieder zu Verhören vorgeladen. Mithilfe der Polizeiaufnahmen vom 4. Mai wird der Kreis der Verdächtigen kontinuierlich erweitert. Eingeschüchterte Dorfbewohner berichten - hinter vorgehaltener Hand - von Folter und Misshandlung während der Verhöre. Sie mussten Geldstrafen von einer Million (40€) bis fünf Millionen Dong (200€) zahlen. Aus Angst flohen einige Dutzend aktive Gemeindemitglieder aus Con Dau, gingen in den Untergrund und halten sich versteckt. Einige fliehen über die Grenze in benachbarte Länder.

8. Katholik zu Tode geschlagen

Die Umstände des Todes eines 44jährigen Gemeindemitglieds am 3.07.2010 verstärkten die Anspannung im Dorf Con Dau zusätzlich. **Nguyen Thanh Nam** war erster Sargträger bei der Beerdigung von Frau Tan am 4.05.2010. Er wurde während der Prozessionsauflösung von der Polizei brutal zusammen geschlagen und schwer am Kopf verletzt. Ein Videoclip darüber erschien auf YouTube¹³. Sein Bruder berichtete, dass er wegen dieses Clips immer zum Verhör vorgeladen werde und die Polizei von ihm wissen wolle, wer der Anführer der Beerdigung gewesen war, wer gefilmt hatte und welche Aufgabe er in der Prozession gehabt habe. Da er nichts verraten hatte, sei er gefoltert worden.¹⁴ Seine Ehefrau erzählte, dass er insgesamt viermal vorgeladen und jedes Mal geschlagen worden sei. Da er nach einem Verhör am 30.06.2010 voller blauer Flecken am ganzen Körper nach Hause kam, wolle er nicht nochmals verhört werden. Er sei traumatisiert und gerate leicht in Panik, wenn er glaube, die Polizei wolle ihn wieder abholen.¹⁵

Als die Polizei am 2.07.2010 gegen 22 Uhr das Haus von Nguyen Thanh Nam aufsuchte, weil er nicht zum Verhör erschienen war, floh Nam in der Panik. Seine Frau berichtet¹⁶, dass sie ihn noch in der gleichen Nacht im Nachbarort Trung Luong gefunden hat. Er kniete in einem Schlammfeld mit Händen auf dem Rücken gefesselt, sein Gesicht voller Blut und Schlamm, während der Milizsoldat Dê ihn malträtierte. Sie bat den Milizsoldaten, ihren Mann nicht mehr zu schlagen. Als die Polizei kam, durfte sie ihn zum Waschen nach Hause bringen. Als sie um ein Uhr morgens zu Hause eintrafen, lief bereits Blut aus seinen Ohren. Er sagte, man habe ihm sein Ohr mit einem Stock durchbohrt. Er blutete an seinen Handgelenken, auch sein Rücken blutete. Seine Brust war voller Schürfwunden. Am 3.07.2010 um 13 Uhr erlag er seinen Verletzungen.

Die Familie lehnte aus Angst eine Autopsie ab. Seine Frau sagte: „Jeder Dorfbewohner und die Polizei kennen den Täter, aber der bleibt unantastbar“. Unter dem Druck der Polizei musste die Ehefrau erklären, dass ihr Ehemann an einem Schlaganfall verstorben sei. Auch ordnete die Polizei eine Einsargung innerhalb von 24 Stunden an und verbot der Familie, den Leichnam zu filmen oder zu fotografieren. Nams Beerdigung fand am 6.7.2010 auf dem 30 km entfernten (neuen) Friedhof Hoa Son unter starkem Polizeiaufgebot in einer angstgefüllten Atmosphäre statt. (¹³, ebd).



Erster Sargträger Nguyen Thanh Nam wurde zu Tode gefoltert (3.07.2010)

In einem Bericht an die Bischofskonferenz vom 19.07.210 behauptete der Bischof von Da Nang, dass Nguyen Thanh Nam an einer Herzkrankheit gelitten habe und an einem Schlaganfall gestorben sei. (¹³, ebd). Diese Version ist auch die offizielle Version der vietnamesischen Regierung über Nams Tod ¹⁷.

Die IGFM hat Aussagen der Ehefrau des Verstorbenen ausgewertet. In ihrem handgeschriebenen Brief vom 11.07.2010 an den Bischof berichtete sie über Zeichen schwerer Misshandlung, als sie ihn am 3.07.2010 vorgefunden hatte. (¹³, ebd). Und in einer Videoaufzeichnung vom 13.08.210 berichtete sie über seine schweren Verletzungen, seine letzten Stunden und den Druck der Polizei auf die Familie. (¹⁴, ebd). Die IGFM ist daher davon überzeugt, dass Herr Nguyen Thanh Nam vor der Beerdigung im Mai 2010 ein kerngesunder Mensch gewesen war, weder er noch einer seiner Familienangehörigen eine Herzkrankheit hatte, und dass die Misshandlung durch die Miliz zu seinem Tod geführt hat.

ANLAGE A

Aussage von Frau T. (V1), einer Teilnehmerin der Beerdigung in Con Dau am 4. Mai 2010

„Am Nachmittag des 1. Mai 2010, nachdem Frau Maria Dang Thi Tan verstorben war, lud die Regierung die verschiedenen Gruppierung im Dorf zu einer Versammlung in der Stadthalle vor. Ich bin Lehrerin an der Sonntagsschule unserer Kirche und musste auch an der Versammlung teilnehmen. Die Regierung befahl uns, die Kinder nicht dazu zu verleiten, sich zu versammeln und an der Beerdigungsprozession teilzunehmen. Gemeinsam mit den anderen Lehrern an der Sonntagsschule war ich dennoch entschlossen, selber daran teilzunehmen und auch die Familien der Kinder zu überzeugen, diese teilnehmen zu lassen, denn dies war die angemessene Art, der ehrwürdigen Frau Achtung zu zeigen.

Außerdem beabsichtigte die Regierung mit ihrer Politik der Umsiedlung unserer Häuser, weg von der Kirche und dem Friedhof, die Bewohner von der Kirche zu trennen, die doch die Kraftquelle unserer Gemeinde darstellt.

Aus diesem Grund nahm ich am 4. Mai gemeinsam mit den Kindern an der Beerdigungszeremonie teil und trat mit ihnen die Prozession an, die den Sarg von Frau Maria Dang Thi Tan zum Friedhof begleitete. Als der Sarg an der Weggabelung nahe dem Friedhof angekommen war, zwangen uns Polizisten der Einheit 113 und der Bereitschaftspolizei stehenzubleiben. Sie standen dort bereit und hatten alle Wege umstellt, die zum Friedhof führten. Sie hatten die Eingänge des Friedhofs mit Stacheldraht versperrt und setzten nun Tränengas, Knüppel und elektrische Schlagstöcke ein, um die Prozession niederzuschlagen. Kinder wurden nicht verschont. Ich wurde auch von der Polizei geschlagen.

Als sie hörten, dass Journalisten ins Dorf kommen würden, unterbrachen sie den direkten Einsatz. So konnten Gemeindemitglieder ein Zelt aufbauen, um den Sarg zu beschützen. Aber um 13 Uhr bekam die Regierung Verstärkung: Alle Ecken im Dorf wurden von Bereitschaftspolizisten umzingelt. Es hatte den Anschein, als wäre der Polizei nun befohlen worden, die Prozession gezielt gewaltsam niederzuschlagen.

Sie schossen mit Tränengas, schossen in die Luft, schlugen die Menschen, ohne aufzuhören, sogar bis Bewohner zusammenbrachen.

Mit elektrischen Schlagstöcken schlug man meinen Ehemann, der den Sarg getragen hat. Auch mein Sohn wurde geschlagen. Als er am nächsten Tag zur Schule ging, forderte ihn der Direktor dazu auf, sich zu entschuldigen oder die Einschätzung seiner Verhaltensnoten würde beeinflusst werden.“

ANLAGE B

Aussage von Herrn N. (T2), einem Teilnehmer der Beerdigung in Con Dau am 4. Mai 2010

„Gegen Mittag sandte die Stadt [Da Nang] Polizisten der Einheit 113 als Verstärkung. Zusammen mit Personen, die von der Regierung für ihre Mithilfe bezahlt wurden, umzingelten sie das gesamte Dorf.

Die Polizeieinheit 113 begann, mit Tränengas zu schießen. Alle Gemeindemitglieder in der Nähe des Sarges wurden getroffen. Die Frauen weinten, Kinder wurden mit Schlagstöcken geschlagen, die Gemeindemitglieder gerieten in Panik.

Meine Nichte A. (Name der IGFM bekannt) machte eine Aufnahme mit der Handykamera. Die Polizei entriss ihr das Handy und sie schlug. Ich versuchte, sie zur Seite zu schieben, damit sie fliehen konnte. Nun schlugen sie auf mich mit elektrischen Schlagstöcken ein, bis ich zusammenbrach. Sie zerrten mich zu der Stelle, wo auch die anderen Festgenommenen waren.

Nachdem die Polizei den Sarg entwendet und irgendwo anders hingebracht hatte, wurde ich auf einen Lastwagen gestoßen und zur Polizeiwache des Bezirks gebracht. Auf dem etwa 500 Meter langen Weg zum Lastwagen wurde ich von Personen geschlagen, die von der Polizei bezahlt worden waren.

Auf der Polizeiwache angekommen, zerrten sie mich vom Lastwagen und ich musste mich mit dem Gesicht zur Wand stellen. Sie nahmen jedem das Handy weg. Ich weiß nicht, welcher Polizist mich zweimal mit dem Fuß getreten hatte. Voller Schmerzen versuchte ich, meinen Kopf zu drehen, erhielt jedoch sofort einen Schlag auf den Kopf.

Zusammen mit allen anderen wurde ich zur Vernehmung gebracht. Hier wurde ich gezwungen, eine Aussage zu unterzeichnen, in der stand, dass ich die öffentliche Ordnung gestört und Polizeibeamten im Dienst behindert hätte. Ich wurde geschlagen und getreten und musste den Beschuldigungen zustimmen. Sie zwangen mich außerdem, eine Vereinbarung zu unterzeichnen, die der Polizei erlaubte, mein Haus zu durchsuchen.

Am 5. Mai 2010 um 22 Uhr ließen sie mich mit einigen anderen Bewohnern frei, während 12 Personen immer noch im Gefängnis blieben.

Vor der Freilassung musste ich der Regierung Kooperation zusagen: Jedes Mal, wenn ich vorgeladen werde, muss ich Bericht erstatten. Ich durfte mein Wohngebiet nicht verlassen, weil es eine laufende Ermittlung wegen Gesetzverstoß gegen mich gibt.“

FUSSNOTEN

- ¹ „Zuhören und Zusicherung“, Zeitung der Polizei in Da Nang, 6.11.2009, <http://cadn.com.vn/News/Print.ca?id=33556>.
- ² „Bauvorhaben des Gebiets für ökologischen Tourismus Hoa Xuan – Viele Fragen wurden zufriedenstellend beantwortet“, Zeitung Da Nang, Sprachorgan der vietnamesischen Kommunistischen Partei der Stadt Da Nang, 08.08.2008, <http://www.baodanang.vn/vn/print/13859/index.html>
- ³ Mitteilung des Büros des Bischofes von Da Nang über die Probleme in der Gemeinde Con Dau, Website der Diözese Da Nang, 1.2.2010, <http://www.hdgmvietnam.org/News.aspx?Type=4&Act=Detail&ID=1396&CatID=55>
- ⁴ Aussagen der Flüchtlinge in Thailand. Die schriftlichen Aussagen liegen bei der IGMF. Zu ihrem Schutz werden ihre Namen nicht veröffentlicht.
- ⁵ „Katholiken aus Con Dau erzählen über die Verfolgung durch die Polizei“, Radio Free Asia, 25.8.2010, http://www.rfa.org/vietnamese/in_depth/con-dau-victim-who-was-beaten-by-police-tells-the-sad-story%20-08252010083232.html
- ⁶ Aussagen von Verwandten der Opfer in Con Dau bei der Anhörung der US parlamentarischen „Tom Lantos Commission“ zur Religionsfreiheit in Vietnam“, US House of Representatives, 18.08.2010, Washington
- ⁷ Hirtenbrief des Bischofes von Da Nang, 6.5.2010, <http://vietcatholic.net/News/Html/79893.htm>
- ⁸ Stellungnahme des vietnamesischen Außenministeriums vom 6.5.2010, http://www.mofa.gov.vn/vi/tt_baochi/pbnfn/ns100506162833
- ⁹ „Katholische Gemeinde Con Dau: Die Frage der Religion und Gesellschaft“, Website des Amtes für Kommunikation und Information der Stadt Da Nang, 19.5.2010, http://www.ictdanang.vn/index.php?option=com_content&view=article&id=472:giao-xu-con-dau-chuyen-cua-qdaoq-va-chuyen-o-qdoiq&catid=83:tieu-im-cong-lun
- ¹⁰ „Störung der öffentlichen Ordnung und Behinderung der Beamten im Dienst in Hoa Xuan: Anklage gegen 6 Personen erhoben“, Presseorgan der Polizei, online Ausgabe, 13.5.2010, <http://cadn.com.vn/News/An-Ninh-Doi-Song/CA-Pha-An/2010/5/14/42384.ca>
- ¹¹ „Wegen Meinungsverschiedenheit in der (Enteignungs)Politik der Stadt führt eine Auseinandersetzung zwischen Katholiken in Con Dau zum Gericht“, Zeitung Quang Da online, http://quangda.de/index.php?option=com_content&view=article&id=3524:giao-dan-cn-du-anh-nhau-dn-n-tu-ti-vi-mau-thun-vi-ch-trng-ca-tp&catid=3:quangnam-danang&Itemid=57
- ¹² „Weitere Informationen über die Störung der öffentlichen Ordnung und Behinderung der Beamten im Dienst in Con Dau (Unterbezirk Hoa Xuan, Bezirk Cam Le, Stadt Da Nang): Anklage gegen zwei weitere Personen erhoben“, Presseorgan der Polizei, online Ausgabe, 25.5.2010, <http://cadn.com.vn/News/Chinh-Tri-Xa-Hoi/Hoat-Dong-LLCA/2010/5/26/42914.ca>
- ¹³ Trauer um einen Verstorbenen Nguyen Nam, einen Katholiken in Con Dau“, <http://www.youtube.com/watch?v=DWcyhoHeexl>
- ¹⁴ Aussage von Nguyen Thanh Tai (Bruder von Nguyen Thanh Nam) bei der Anhörung der US parlamentarischen „Tom Lantos Commission“ zur Religionsfreiheit in Vietnam“, US House of Representatives, 18.8.2010, Washington
- ¹⁵ Brief von Frau Doan Thi Hong Anh (Ehefrau von Nguyen Thanh Nam) an den Bischof von Da Nang, 11.07.2010, <http://www.nuvuongcongly.net/xa-hoi/binh-luan/th%C6%B0-c%E1%BB%A7a-toa-giam-m%E1%BB%A5c-da-n%E1%BA%B5ng-g%E1%BB%ADi-h%E1%BB%99i-d%E1%BB%93ng-gm-vn-va-h%E1%BB%93i-am/>
- ¹⁶ Frau Doan Thi Hong Anh sagt über den Tod ihres Mannes Nguyen Thanh Nam aus, 13.8.2010, http://www.youtube.com/watch?v=Uw-HpvSiZ-o&feature=player_embedded
- ¹⁷ Der Leiter des Büros für Religiöse Angelegenheit der Stadt Da Nang erklärte BBC, dass Nguyen Thanh Nam an einem Schlaganfall verstorben sei, „Katholik erlag Schlaganfall?“, BBC, 7.7.2010, http://www.bbc.co.uk/vietnamese/vietnam/2010/07/100707_condau_death_update.shtml

